

Verlauf der GR-Sitzung vom 17. Februar 2006

Beginn der Sitzung: 20.00 Uhr

Zuhörer anwesend

Entschuldigt: GR Werner Riegler (krank)

Bgm. Pignitter begrüßt die anwesenden Gemeinderäte, Amtsleiter Hrn. Mag. Marat, Protokollführer Hrn. Schreiner und Zuhörer, stellt die Beschlussfähigkeit des Gemeinderates fest und leitet die

Fragestunde nach § 54 Abs. 4 der Stmk. Gemeindeordnung ein (sämtliche Anfragen werden, falls nicht gesondert angeführt, an den Bgm. gerichtet).

1. Frage – GR Klingenberg fragt, wie es dazu kommt, dass es sich automatisch um einen Antrag der Volksschule handelt, wenn sie persönlich einen Antrag stellt.

Als es um die Angelegenheit betr. GKB-Haltestelle ging, sei ein Schreiben der GKB an die Volksschule u.a. mit dem Wortlaut „...auf Antrag der Volksschule...“ ergangen.

Sie wolle deshalb klarstellen, dass ein Antrag von ihr als Gemeinderätin kein Antrag der Volksschule sei, weil sonst wäre ja beispielsweise auch ein Antrag von Herrn Grinschgl ein Antrag vom Land Steiermark usw. Dies bringe sie in berufliche Schwierigkeiten, die, wie sie hoffe, nicht im Sinne von jemand seien. Sie wisse nicht, wie das passiert sei, würde aber darum bitten, dass sich dies nicht mehr wiederholt, so GR Klingenberg.

- Der Bgm. sagt, es tue ihm sehr leid, wenn dieser Eindruck entstanden sei, aber damals sei es so gewesen, dass Frau GR Klingenberg erklärt habe, Eltern seien mit dem Wunsch an sie herantreten. Dies sei auch bei der Besprechung nie anders gesagt worden.

1. Frage – 2.Vzbgm Lang fragt wiederum bezüglich der Errichtung des Geländers beim Aufgang zur kleinen Halle in der VS Lieboch nach.

- Der Bgm. berichtet, dies sei praktisch fertig und müsse nur nächste Woche noch verzinkt werden. Mit einer Montage sei Montag od. Dienstag nach den Semesterferien fix zu rechnen.

2. Frage – 2.Vzbgm. Lang sagt, er habe dies bereits in der Gemeindevorstandssitzung erwähnt und wolle dies auch hier im Gemeinderat – ohne eine Grundverurteilung in den Raum zu stellen – tun.

Er wolle die Ausschussobleute, die unter der Federführung der SPÖ-Fraktion seien, darauf hinweisen: Es sei das letzte Mal passiert, dass eine Eröffnung von irgendeinem Jugendraum stattgefunden hat und der Ausschuss davon nicht informiert wurde. Es gäbe auch keinen Beschluss des Ausschusses oder Gemeinderates in diese Richtung. Er wolle darauf hinweisen, dass die Ausschüsse eigentlich nur vorbereitende, beratende Organe für einen Beschluss im Gemeinderat seien und er würde alle gemeinsam bitten, dies in Hinkunft so zu machen.

- Der Bgm. bedankt sich für die Wortmeldung und sagt, dies sei zur Kenntnisnahme.

1. Frage – GR Thomas Marx fragt, ob schon erste Zahlen hinsichtlich der Inanspruchnahme der Dieselpartikel-Filter-Förderung seitens der Gemeinde vorliegen.

- Bgm. Pignitter sagt, er kenne die genaue Zahl nicht. Er selbst habe sich bei seiner KFZ-Werkstätte über die Nachrüstung erkundigt, worauf man ihm gesagt habe: „Vergiss es, mach’s nicht. Es ist schade ums Geld, weil es wird uns gleich gehen, wie beim damaligen System des Katalysators.“

All jenen, die nachgerüstet haben, wurde trotzdem kein entsprechendes Pickerl zuerkannt. Es stehe aber jedem frei. Er persönlich werde, wenn er nach Graz muss, den Bus nehmen. Es seien einige Leute im Gemeindeamt gewesen, um die Förderung in Anspruch zu nehmen, wie viele könne er aber nicht sagen. Es werde jedenfalls nicht über Maßen beansprucht, man könne die genauen Zahlen aber für die nächste GR-Sitzung aufbereiten, so der Bgm.

Ende der Fragestunde: 20.08 Uhr

- **Bericht des Bürgermeisters**

- Der Bgm. berichtet über folgende Angelegenheiten, die nicht der Vertraulichkeit unterliegen:

- Der Bgm. informiert sehr ausführlich über den aktuellen Stand, die Vogelgrippe betreffend. Dies sei u.a. auch ein Thema bei der gestrigen Bürgermeisterkonferenz mit Herrn BH DDr. Thierriecher und Amtstierarzt Dr. Gruber gewesen.

Ab morgen gilt auch im Bezirk Graz-Umgebung die allgemeine Stallpflicht für Geflügel.

- Seitens einer Sachwalterin wird das Gst. Nr. 914/2, KG Lieboch (12.002 m²), der Gemeinde Lieboch zum Kauf angeboten. Sollte die Gemeinde kein Interesse haben, wird das Grundstück per Inserat öffentlich angeboten. Über einen Kauf bzw. den Verwendungszweck müsste erst im Vorstand bzw. viell. kurz fraktionell diskutiert werden. Man werde dies im Gemeindevorstand für den Gemeinderat aufbereiten. Dieser müsste dann entscheiden, ob die Gemeinde das Gst. kaufen soll oder nicht, so der Bgm.

Im Anschluss an den Bericht leitet der Bgm. zur Tagesordnung über und ersucht den TO-Punkt 1. „Angelobung zweier neuer Gemeinderäte“ in „Angelobung von 3 neuen Gemeinderätinnen“ zu ändern, da nach der Einladung zur GR-Sitzung auch Herr Stiegler sein Mandat zurückgelegt hat.

Pkt. 1.: Angelobung von 3 neuen Gemeinderätinnen

Der Bgm. verliest das Gelöbnis und ersucht

- Frau Mag. Monika Hirschmugl-Fuchs, die an die Stelle der aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Schirin Shirazian tritt,
- Frau Magdalena Paar, die an die Stelle des aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Christian Stiegler tritt und
- Frau Monika Posch-Zlöbl, die an die Stelle des aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Robert Jöbstl tritt,

das Gelöbnis abzulegen.

Die neuen Gemeinderätinnen geloben nacheinander mit den Worten „ich gelobe“ in die Hand des Bgm. und werden vom Gemeinderat begrüßt.

Im Anschluss stellt der Bgm. den Antrag um Erweiterung der Tagesordnung (öffentlich), wie folgt :

7. Kanalabgabenordnung; Neubeschluss

** Dadurch verschoben sich die nachfolgenden Punkte
entsprechend nach hinten*

Bgm. Pignitter weist darauf hin, dass seitens der Fraktion „Die Grünen Lieboch“ ebenfalls 5 Erweiterungswünsche schriftlich eingebracht wurden und ersucht Herrn GR Thomas Marx, diese vorzubringen.

- Finanzierung des Nachtaxis zwischen Seiersberg (Endstation Nachtbuslinie N6) und Lieboch anschließend an den Nachtbusbetrieb der GVB (Kostenbeteiligung pro Person max. € 2,00)

Da dieser Punkt bereits auf der Tagesordnung ist, wird von GR Thomas Marx vom Antrag auf Erweiterung der TO Abstand genommen.

Zum nächsten Erweiterungswunsch

- Grundsatzbeschluss für S-Bahn bzw. Stadtrationalbahn

meint GR Thomas Marx, finde er es schade, dass nicht einmal über die Punkte diskutiert werde. Dass man es ablehnt oder es unterschiedliche Meinungen zu jedem Punkt gibt, sei verständlich, aber dass man nicht einmal darüber rede, finde er schade. Deswegen wolle seine Fraktion diesen Punkt noch mal einbringen und darüber diskutieren.

Zum nächsten Erweiterungswunsch

- Dachkonstruktionen (mit Schwerpunkt Flachdächer) von Gebäuden im Einflussbereich der Gemeinde auf ihre Tragfähigkeit und Schadlosigkeit durch die Baubehörde zu überprüfen

sagt GR Thomas Marx, wisse er nicht, wie weit das nicht ohnehin schon passiert sei. Es sollte die Tragfähigkeit bzw. etwaige Schäden von Gebäuden mit Flachdächern, die im Einflussbereich der Gemeinde stehen, überprüft werden.

Der Bgm. informiert, dass es bereits Order seitens des Landes (FA 13A, Mag. Teschinegg) gibt, dies verpflichtend zu überprüfen. Daher wisse er nicht, ob die Aufnahme dieses Punktes notwendig sei.

GR Thomas Marx meint, dies sei dann wohl ausreichend. Auf den Antrag, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu nehmen, wird daher verzichtet.

Der nächste Erweiterungswunsch

- In Zusammenarbeit mit der Volksschule Lieboch und dem Kindergarten Lieboch, den Tagesmüttern, MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit, TrainerInnen in Sportvereinen oder EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden, Betrieben und Organisationen einen Beitrag zur Suchtvorbeugung für Kinder und Jugendliche aus Lieboch zu leisten.
Zu diesem Zwecke wird vorgeschlagen die Fachstelle für Suchtprävention „VIVID“ mit der Durchführung eines auf die Marktgemeinde Lieboch abgestimmten Workshops und Elternabends zu beauftragen,

sei von den Kosten gering. Die Kosten für einen Workshop, Elternabend etc. würden sich auf etwa € 30,00 bis 50,00 belaufen. Man müsse dies heute nicht beschließen, sollte aber zumindest darüber diskutieren. Es handle sich sicher um ein sinnvolles Angebot, so GR Thomas Marx.

GR Mag. Hirschmugl merkt zusätzlich an, es sei wichtig, mit den JugendtrainerInnen der Sportvereine oder mit Betrieben, die Lehrlinge haben, solche Programme durchzuführen.

Der Bgm. sagt, man habe bereits mit der Suchtgiftspezialistin in der Gemeinde Lieboch, Frau Hösele, einige Kurse abgehalten. Frau Hösele bietet auch in anderen Gemeinde solche Kurse an.

Bgm. Pignitter schlägt vor, mit Frau Hösele vorher Kontakt aufzunehmen, da sie – soweit er wisse – die örtlich beauftragte Person in Suchtgiffragen sei. Der Antrag könne aber gerne aufgenommen werden.

GR Thomas Marx fügt hinzu, dass es nicht nur um Suchtgift, sondern auch um legale Drogen gehe. Vielleicht könne man in dem Punkt darüber diskutieren.

Von der Fraktion „Die Grünen Lieboch“ wird daher der Antrag gestellt, die Tagesordnung um folgende Punkte zu erweitern:

8. Fachstelle für Suchtprävention „VIVID“; Beauftragung zur Durchführung eines auf die Marktgemeinde Lieboch abgestimmten Workshops und Elternabends

Der **Antrag** wird **einstimmig beschlossen**.

9. Grundsatzbeschluss für S-Bahn bzw. Stadtrationalbahn

Der **Antrag** wird **einstimmig beschlossen**.

GR Thomas Marx sagt, er habe noch den Erweiterungswunsch

- in Zukunft alle Stellenausschreibungen im Einflussbereich der Gemeinde Lieboch öffentlich (Liebocher Nachrichten und Schaukästen) durchzuführen.
Dienstpostenbeschreibungen und Anforderungsprofile sollen vor der Ausschreibung erstellt und für Interessenten einsehbar sein.
Die Stellenvergabe soll aufgrund dieser im Vorhinein festgelegten Kriterien erfolgen.
Bewerben sich Liebocher Bürger und Bürgerinnen sollen sie grundsätzlich vorgereiht werden, wenn sie die für die ausgeschriebene Position wesentlichen Kriterien erfüllen.

Der Bgm. sagt, dies sei eigentlich immer gemacht worden. Sogar die Raumpflegerinnen seien öffentlich ausgeschrieben worden. Bis auf einen Mann, den man speziell wollte, weil er Schmied ist und einfach ins Gefüge passt, seien auch alle offene Stellen im Wirtschaftshof immer ausgeschrieben worden.

GR Thomas Marx schlägt vor, dies allgemein zu machen.

Es werde notwendig sein, dass man sich bei jedem Punkt immer individuell befassen muss, so der Bgm.

GR Thomas Marx sagt, der Aufwand rechtfertige das und würde auch den Leuten in Lieboch signalisieren, wenn eine Stelle frei werde.

Der Bgm. ersucht den Gemeinderat über die Aufnahme des TO-Punktes abzustimmen.

Für den Antrag von GR Thomas Marx stimmen

GR Klingenberg, VM KONRAD, 2.Vzbgm. Lang, GR Paar, GR Ing. Schelch, GR Tengg, GR Wiesenhofer (ÖVP), GR Mag. Hirschmugl-Fuchs, GR Thomas Marx (GRÜNE) und GR Zarfl (FPÖ).

Dagegen stimmen

GK Blümel, 1.Vzbgm. FRITZ, GR Grinschgl, GR Horwath, GR Koren, GR Helene Marx, GR Posch-Zlöbl, GR Anna Riegler, GR Scherz und GR Warzinger (SPÖ).

Der **Antrag** wird somit **abgelehnt** (10 Dafürstimmen : 10 Gegenstimmen).

2.Vzbgm Lang stellt den Antrag, die Tagesordnung um den Punkt

10. Jugendförderung für etwaige Events

zu erweitern.

Der **Antrag** wird **einstimmig beschlossen**.

Der Bgm. leitet im Anschluss zur weiteren Tagesordnung über

Pkt. 2.: Nominierung in diverse Ausschüsse und Verbände

1. Vzbgm. FRITZ (SPÖ), 2. Vzbgm. Lang (ÖVP) und GR Thomas Marx (Die Grünen Lieboch) geben – bedingt durch das Ausscheiden von Herrn Robert Jöbstl (SPÖ), Christian Stiegler (ÖVP) und Schirin Shirazian (Die Grünen Lieboch) – folgende Änderungen der Ausschussmitglieder bekannt und ersuchen diesen zuzustimmen:

Prüfungsausschuss:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Magdalena Paar (Mitglied)	Christian Stiegler	

Verwaltungsausschuss der KEG:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Monika Posch-Zlöbl (Ersatzmitglied)	Robert Jöbstl	
GR Magdalena Paar (Mitglied)	Christian Stiegler	

Kinder-Jugend-Sport-Schulausschuss:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Magdalena Paar (Ersatzmitglied)	Christian Stiegler	

Bau-Raumordnung-Umweltausschuss:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Werner Riegler (Mitglied)	Robert Jöbstl	
GR Monika Posch-Zlöbl (Ersatzmitglied)	---	
GR Magdalena Paar (Mitglied)	Christian Stiegler	

Schriftführer:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Mag. Monika Hirschmugl-Fuchs (Mitglied)	Schirin Shirazian	

Abwasserverband Liebochtal:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Magdalena Paar (Ersatzmitglied)	Christian Stiegler	
GR Mag. Monika Hirschmugl-Fuchs (Ersatzmitglied)	Schirin Shirazian	

Wasserverband Söding-Lieboch:

<i>Neubesetzung</i>		<i>Ausgeschieden</i>
GR Magdalena Paar (Mitglied)	Christian Stiegler	
GR Monika Posch-Zlöbl (Ersatzmitglied)	Robert Jöbstl	
GR Mag. Monika Hirschmugl-Fuchs (Mitglied)	Schirin Shirazian	

Alle Anträge werden **einstimmig beschlossen**.

Pkt. 3.: Genehmigung und Unterfertigung des Sitzungsprotokolls vom 24.01.2006

GR Warzinger (Sprecherin der Schriftführer) stellt den **Antrag**, das Protokoll vom 24.01.2006 in der vorliegenden Form (es wurden keine Zusätze bzw. Änderungen beantragt), zu genehmigen.

Der **Antrag** auf Genehmigung und Unterfertigung des Protokolls wird **einstimmig beschlossen**.

Pkt. 4.: Gemeinde-/Städtepartnerschaft mit Ilok (Kroatien); Grundsatzbeschluss

Bgm. Pignitter sagt, die Stadt Ilok (Kroatien) sei für Lieboch nichts Unbekanntes. Bgm. Pignitter weiter: „Es gibt auch mehrere Gemeinderatsmitglieder und Zuhörer, die in dieser Causa schon bis zu 15 Jahren tätig sind.“

Die Pfarre Lieboch hat es sich überwiegend zur Aufgabe und zum Ziel gesetzt, diesem Land und diesen Menschen zu helfen nachdem diese Hilfsaktion überaus erfolgreich war und zwar erfolgreicher als manche andere, die in den Medien so groß hochgespielt wird. Der Grund ist der, dass wir in Lieboch anscheinend über Maßen bescheidene Menschen haben, die helfen und nicht groß reden, sondern das einfach tun, was Bürgerpflicht wäre bzw. Nächstenliebepflicht ist.

Nachdem diese ganze Aktion doch irgendwo einen Bereich erreicht hat, wo die Frage entstanden ist: Was tun wir? Tun wir weiter oder nicht? Im Vorjahr anlässlich der Gedenkfeier hat sich ergeben, dass wir eigentlich in einem Gespräch gesagt haben bzw. ich habe gesagt, wir könnten eigentlich als Gemeinde etwas beitragen. Die Verantwortlichen der Pfarre, im Besonderen DI Gerhard Huber und Hans Koch sowie der Pfarrer haben überlegt, ob nicht eine Kooperation möglich wäre, dass wir helfen, wobei sich die Gemeinde ideell und viell. auch bei Hilfsaktionen einbringt und sich die Pfarre im Hilfsbereich auch wieder sozial einbringt, sodass wir doch versuchen, eine gemeinsame Achse zu bilden.

Die gemeinsame Achse ist aber nur sinnvoll, wenn die Gemeinde auch eine konkrete Partnerschaft eingeht, wobei die Gemeinde Lieboch bei einer Städte- oder in dem Fall Gemeindepартnerschaft wir ja ein bisschen ein ungleiches Gewicht haben, weil wir ja Marktgemeinde sind und die Stadt Ilok sehr wohl in dieser Art mehr Bevölkerung hat. Aber das spricht überhaupt nicht dagegen, es ist einfach eine Gemeindepартnerschaft, die uns als Gemeinde eigentlich nichts kostet. Es ist eine freundschaftliche Partnerschaft. Der Stadt Ilok, der wir ja als Pfarre und auch einige Bürger sehr verbunden sind oder vor allen Dingen den Menschen dort, denen geholfen wurde und auch der Pfarre dort, ist sicher gedient, wenn wir eine Partnerschaft schließen, sodass sie im Zuge einer künftigen EU-Erweiterung und im Sinne der EU doch Mittel lukrieren können, wenn sie einen Partner in einem Bestandsland der EU haben.

Es ist einfach, ich glaube für uns auch, einmal ein Zeichen, dass wir uns dieser Stadt und diesen Menschen auch als Kommune verpflichtet fühlen oder zumindest alles was die Pfarre gemacht hat mit diesem Beschluss zu mehr erheben, als das was es war und zwar symbolisch ein Zeichen setzen, wie hoch wir diese Tätigkeiten auch unserer BürgerInnen schätzen. Es ist auch eine Wertschätzung dieser Menschen, die dort bereits seit 15 Jahren helfen und dass wir uns dann als Verantwortliche der Gemeinde als Personen einbringen können, steht überhaupt nichts dagegen. Jeder kann sich so einbringen, wie er gerne möchte. Wir werden froh sein, wenn sich viele einbringen und mittun. Wenn aber jemand sagt, mich interessiert das an sich nicht, die Partnerschaft ist zwar schön, die machen wir, aber mehr will ich nicht, dann soll es auch bei dem jeweiligen bleiben. Jeder soll selbst entscheiden, ob er dann konkret im Projekt auch mitarbeitet.

Aber die Partnerschaft als solches hat einmal zum Ziel, dass wir uns erklären, wir wollen mit Ilok, mit der Stadt Partnerschaft betreiben, Freundschaft betreiben und uns mit ihnen soweit verbinden, dass wir dort denen auch irgendwie symbolisch Unterstützung gewähren können.

Ich darf den **Antrag** stellen, diese Gemeinde-/Städtepartnerschaft zu beschließen aber auch zur Diskussion.“

GR Paar sagt, es sei ihr ein Anliegen, dass die Gemeinderäte ein wenig über diese Stadt Ilok erfahren. Sie werde nicht so lange reden wie über die Vogelgrippe. GR Paar weiter:

„Ich habe hinten die Landkarte aufgelegt, da kann dann jeder schauen, wo dieser Ort überhaupt liegt. Ich habe auch Bildmaterial mit.“

Ilok geht eigentlich bis in die Römerzeit zurück, war früher eine Kavalleriefestung und nach der Völkerwanderung haben sich dort dann die Kroaten angesiedelt und diese Siedlung hat einmal Wulak geheißten und diese Gegend gehörte damals zum ungarisch-kroatischen Staat.

Seit Mitte des 14. Jh. sind schon die Franziskaner dort. Zu dieser Zeit brachen die Türkenkriege aus und die Türken haben Ilok bekämpft. Damals war Johannes Ivan Kapistran Heerführer gegen die Türken und befreite die Stadt Ilok.

Ivan Kapistran ist der Schutzpatron jetzt von Ilok, er wurde heilig gesprochen und er starb in Ilok 1456. Im Jahre 1425, also ein Jahr vorher, erhielt Ilok den Status einer freien königlichen Stadt und erhielt dieses wunderschöne Stadtwappen (*Anm.: wird von GR Paar in die Runde gezeigt*).

Heute gehört Ilok dem Bezirk Vukovar Sobanska Sremska (ca. 20 Gemeinden) an.

Das ist so wie bei uns Graz-Umgebung. Und jetzt ein großer Sprung in die Neuzeit:

Als im Jahre 1991 die großserbischen Angreifer die junge Republik Kroatien angegriffen haben, war Ilok beträchtlich betroffen. Eine mehrmonatige Besatzung folgte und es gab keine Möglichkeiten, an Nahrungsmittel, Medikamente oder andere Bedarfsartikel heranzukommen.

Ilok war von 3 Seiten von den Serben umlagert.

Am 17.10.1998 wurden 8.000 Bewohner in einem großen langen Konvoi aus ihrer Stadt vertrieben.

Sie wurden nach tagelangen Märschen in ganz Kroatien in Flüchtlingslagern aufgenommen.

Lieboch hörte durch Hans Koch von diesem Drama und die Pfarre lud eine Abordnung am 19.07.1992 – dieses war dieses historische Datum – nach Lieboch ein.

Seit diesem Zeitpunkt wurden ca. 7 Jahre lang Hilfstransporte in verschiedene Lager nach Kroatien durchgeführt. Im Sommer 93 war die erste Ferienaktion für Kinder aus Ilok. Jedes Jahr waren zwischen 30 und 40 Iloker Kinder in Lieboch. Viele Liebocher Familien nahmen Kinder auf und es wurden viele Freundschaften geschlossen.

Dies alles war in der Ära des damaligen Obmanns des Pfarrgemeinderates, DI Gerhard Huber, welcher auch Ehrenbürger der Stadtgemeinde Ilok ist.

Noch ein ganz historisches Datum war der 23.12.1997. Damals durften das 1. Mal über die UNPROFOR, über die Vereinten Nationen, fünf Autobusse aus Lagern nach Ilok und durften das 1. Mal Iloker Boden betreten, u.a. auch Herr Pfarrer Otto Pexa und meine Familie.

Wir haben zwar nur 3 Stunden in Ilok bleiben dürfen, in der Kirche und am Friedhof und kein einziges Wort sprechen, aber es war eine historische Begebenheit.

Im Dezember 97 konnte das 1. Mal der Bürgermeister mit den ganzen Stadträten und den Arbeitern der Fa. Vupik Ilok betreten. Keine normalen Bürger, sondern nur die Stadträte mit Bürgermeister und Arbeiter. Die Arbeiter haben gearbeitet und haben am Abend wieder aus Ilok weg müssen, weil die Häuser waren noch von den Serben besetzt.

1998 war Ilok frei und die vertriebenen kamen teilweise, sofern die Häuser es zuließen, zurück. Ilok hatte vor dem Krieg ca. 10.000 Einwohner, derzeit hat Ilok 6.800 Einwohner, davon 80 % Kroaten, 7 % Serben, Ungarn, Slowaken sowie wenige Roma.

Ilok hat nur einen großen Betrieb und das ist die Fa. Vupik, eine große Iloker Weinfirma mit 170 Beschäftigten und verfügt über 1.500 ha Weingärten.

Liebe Gemeinderäte, ich kann nur eines sagen: Ihr werdet sicher eingeladen werden. Kommt nach Ilok, es ist wunderschön. Man nimmt mehr mit, als man jemals im Leben geben kann. Danke!“

Der Bgm. sagt, man könnte ja lange darüber reden, aber man sollte nicht darüber reden, sondern handeln und bedankt sich bei Frau GR Paar für ihren Bericht.

Bgm. Pignitter fragt, ob Herr DI Gerhard Huber bzw. Herr Hans Koch, die als Zuhörer anwesend sind, etwas dazu sagen möchten.

Herr DI Huber:

„Das ist genau die Chronologie. Die Renate (Koren) war ja auch einmal mit und hat sehr beeindruckende Bilder damals von diesen zerschossenen Häusern gemacht. Was soll ich sonst noch dazu sagen?“

Für uns das einschneidendste Erlebnis war wirklich dieser erste Hilfstransport, den wir nach dieser Befreiung gemacht haben, also mit UNO- und Polizeischutz. Ein Kind von uns war mit als Fahrer – der träumt heute noch davon. Dieses Gefühl, rechts und links, bitte nicht betreten, Bomben usw. Man kommt dann doch hinein und sieht dieses zerschossene Vukovar und dann eben 30 km weiter diese Stadt und vor allen Dingen diese Dankbarkeit der Leute, die wir in diesen 14 Jahren erleben durften, haben uns und auch viele Liebocher Familien schon geprägt.

Es war am Anfang diese große Skepsis da, geht es überhaupt, dass wir als Leute, die kroatisch nicht können, solche Leute und Kinder aufnehmen können, allein diese Schwelle zu überwinden. Aber ich

glaube du gibst mir Recht, es ist eben ein Erlebnis, das man gemacht haben muss und ich kann nicht mehr dazu sagen. Wir stehen dahinter und es ist für uns eine große Freude, wenn man so einen Beschluss viell. oder ich hoffe doch, fasst.

Dass man einfach diesen Leuten, sagen wir es so, viell. Zukunftsvisionen gibt.

Die Arbeitslosigkeit ist unten dramatisch, die Jugend ist nicht bereit, zurückzukehren, das muss man auch einmal feststellen. Die geflüchtete Jugend, die bleibt hauptsächlich in Zagreb und an der Küste.

Damit ist es drüben eine Stadt mit sehr vielen alten Leuten, sehr vielen Familien, die wenn sie dort sind, kinderreich sind.

Es fängt an bei Busfahrten, die sie nicht bezahlen können, Stromrechnungen, Gasrechnungen etc.

In diese Richtung möchten wir einfach versuchen, zu helfen.“

Der Bgm. bedankt sich bei Herrn DI Huber für seine Worte und hofft, dass der Gemeinderat den Antrag doch einstimmig beschließen möge, damit nicht der Eindruck entsteht, es sei nur ein Teil des Gemeinderates als Partner dabei.

Der Antrag des Bgm. wird **einstimmig beschlossen**.

Herr Johann Koch (Zuhörer) bringt im Anschluss an den Beschluss seine Freude zum Ausdruck und berichtet über Jahre hinweg entstandene Freundschaften zwischen Iloker und Liebocher Bürger.

Der Bgm. meint, er wisse nicht, wieweit in Ilok bereits Beschlüsse gefasst wurden, man werde aber in nächster Zeit mit Ilok in Kontakt treten.

Pkt. 5.: Kinderkrippe Lieboch; weiterer Ablauf^{[ML1][ML2][ML3][ML4][ML5]}

Der Bgm. sagt, er habe eigentlich beabsichtigt, dass der Gemeinderat zur Kinderkrippe bereits heute Beschlüsse fassen kann. Er brauche aber noch Anbote; es sei zwar eines missverständlich zur Einsicht aufgelegt, was er gar nicht wollte, da er nur für einen Vorentwurf etwas haben wollte.

In nächster Zeit soll es noch Verhandlungen mit Anrainern geben, da noch ein wenig Grund dazugekauft werden soll. Es gäbe ein paar „Fleckerl“, die man erwerben könne.

Er sei derzeit im Verhandeln, wobei ein Nachbar Richtung Nordosten bereit sei etwas herzugeben.

Auch hinsichtlich der Parkplatzsorge könne man viell. einen Grundstreifen dazubekommen, um weitere Parkplätze zu schaffen und die Situation beim Kindergarten zu verbessern.

Wenn alle Unterlagen vorhanden sind, werde er diesen Punkt im Gemeinderat einbringen und auch im Vorstand noch mal ein Gespräch über die weiteren Abläufe führen und viell. mache man vorher noch ein Parteiengespräch über ein paar Dinge, die viell. zu bereden wären, um richtungsweisende Entscheidungen zu treffen.

Es seien wahnsinnig viele Voranmeldungen für die Kinderkrippe, er habe sich nie gedacht, dass es so ein großes Echo gäbe.

Das Problem sei, dass permanent Bewerbungen als Kindergärtnerin oder Helferin einlangen. Es werde noch eine harte Geschichte werden, die schlussendlichen Entscheidungen zu treffen.

Dies sei nur für den Gemeinderat informativ, da noch einige Unterlagen fehlen.

GR Paar versichert sich, dass die Ausschreibungen jetzt noch nicht gemacht werden und der Gemeinderat dann schon mitreden kann.

Der Bgm. sagt, dies sei nur eine Vorinformation, für Ausschreibungen gäbe es dann konkrete Anbote usw.

GR Zarfl meldet sich und sagt, in der Mappe, die als Unterlage bereitgestellt wurde, sei ein fertiges Projekt eines Architekten, den der Bgm. mittlerweile sehr lieb gewonnen habe, mit fertigen Leistungen, die erbracht wurden. Es sei bereits eine Honorarnote eingegangen.

Es fehlen ihm dazu sämtliche Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Es würde ihn interessieren, wer den Herrn beauftragt hat, diese Leistungen zu erbringen.

Der Bgm. sagt, es seien jetzt nur einmal vorbereitende Vorarbeiten gemacht worden.

GR Zarfl meint, er wolle wissen, wer ihn beauftragt hat.

Bgm. Pignitter sagt, an sich habe ihn offiziell noch gar niemand beauftragt.

GR Zarfl fragt, ob er von selbst zu arbeiten angefangen habe.

Der Bgm. verneint dies und sagt, er habe mit ihm nur Gespräche geführt und man habe die Vorarbeiten für den Abcheck mit der Fachabteilung des Landes gemacht.

GR Zarfl ersucht den Bgm. seine Frage zu beantworten und fragt wiederholt, wer ihn beauftragt habe.

Der Bgm. sagt, bis jetzt niemand.

GR Zarfl fragt, ob dies heiße, dass besagter Architekt ohne Auftrag gehandelt habe.

Der Bgm. sagt, er habe in seinem Auftrag insofern gehandelt, dass er mit ihm Gespräche geführt habe.

GR Zarfl sagt, es sei eine Leistung erbracht worden, wozu auch eine Rechnung gelegt wurde.

Der Bgm. entgegnet, dass keine Rechnung gelegt wurde.

GR Zarfl meint, man werde sehen, aber es gäbe keine Beauftragung ohne Beschluss. Dies solle der Bgm. endlich lernen.

Der Bgm. sagt, dieser komme noch.

GR Zarfl hält fest, es gäbe noch keinen Beschluss und es sei schon gearbeitet worden.

Der Bgm. sagt, er müsse auch Vorbereitungen treffen und Vorinformationen einholen.

GR Zarfl meint, da könne man vorher auch den Gemeinderat fragen, ob er einen beauftragt, dass man diese vorbereitenden Tätigkeiten in Angriff nimmt.

Der Bgm. sagt, er habe Gespräche geführt und dabei einiges über den Kindergarten abgecheckt.

GR Zarfl gibt zu Protokoll: „In dieser Sache wurde ein Techniker mit Vorarbeiten vom Bgm. eigenmächtig ohne Beschlüsse von Vorstand oder Gemeinderat beauftragt.“

Bgm. gibt zu Protokoll: „Ich habe mit Herrn Arch. Schiffko sehr wohl Gespräche geführt, weil er auch bei der Schule involviert war. Um mit der Kindergartenleitung einen Vorabcheck zu machen, was dort alles möglich ist. Ich habe auch die Verpflichtung für den Gemeinderat vieles vorzubereiten.“

Der Bgm. stellt fest, dieser Punkt sei einstweilen zur Kenntnisnahme für den Gemeinderat.

Pkt. 6.: Nachttaxi Lieboch; Förderung

Der Bgm. ersucht Herrn GR Thomas Marx um sein Vorbringen.

GR Thomas Marx teilt mit, nochmals mit Herrn Müllner (Taxiunternehmer) gesprochen zu haben, wie weit das Taxi in den letzten Wochen und Monaten in Anspruch genommen wurde.

Dies habe pro Monat etwa 15 Fahrten ergeben, wobei bei jeder Fahrt zwischen 2 und 3 Personen transportiert werden. Die Kosten pro Monat belaufen sich auf etwa € 100,00 bis € 150,00.

Als Maßnahme zur Sicherheit der Jugend, damit sie nicht mit Betrunknen mit nach Hause fahren bzw. eine günstige Möglichkeit haben, nach Hause zu kommen, sei das Nachttaxi sehr sinnvoll, weil es pro Fahrt nur € 2,00 pro Jugendlichen kostet.

Der Aufpreis pro Fahrt richte sich danach, wie viel Jugendliche die Fahrt in Anspruch nehmen.

Auf der anderen Seite sei es eine Möglichkeit für die Eltern, nicht selbst fahren zu müssen. Im Moment sei es so, dass die Fraktion „Die Grünen Lieboch“ diese Aktion in den letzten 8-9 Monaten subventioniert hat. Dies sei natürlich ein Problem, wenn eine relativ kleine Fraktion dies alleine finanziere und es sei auch, wie er glaube, nicht Aufgabe einer politischen Partei oder einer Fraktion, dies zu übernehmen. Es sei sicher im öffentlichen Interesse und die Kosten seien nicht so hoch, dass man jetzt sagen müsse, es werde extrem ausufern, so GR Thomas Marx.

Der Bgm. sagt, Herr Müllner habe sehr wohl bestätigt, dass einige Fahrten seien, aber fast immer die gleichen Leute fahren. Es werde speziell ein Discobus oder so in der Art gemacht. Der Gemeinderat müsse darüber entscheiden.

Der Bgm. fragt, ob GR Thomas Marx den Antrag einbringt, dass die Gemeinde diese Kosten übernehmen soll und ersucht GR Thomas Marx seinen Antrag zu formulieren.

GR Thomas Marx stellt den **Antrag**, dass die Gemeinde das bereits vorhandene Modell bzw. die Kosten übernimmt und dies auch parteifrei sei.

Der Bgm. fragt, ob GR Thomas Marx der Ansicht sei, dies in Zukunft parteifrei zu betreiben.

GR Thomas Marx sagt, die Fraktion „Die Grünen Lieboch“ betreibe dies nicht, sondern habe nur die Kosten übernommen. Betreiber sei das Taxiunternehmen Pichler.

Der Bgm. entgegnet, dass Taxi Pichler von selbst nicht damit begonnen hätte.

GR Mag. Hirschmugl-Fuchs ist der Ansicht, es könne sich dabei um ein Projekt der Gemeinde Lieboch für die Jugendlichen, aber auch für die Erwachsenen handeln, um damit die Möglichkeit zu schaffen, am Abend nach Graz fahren und weggehen zu können, ohne das eigene Auto nehmen zu müssen.

Der Bgm. sagt, dies sei nicht so, er habe gedacht, das Projekt laufe anders.

GR Mag. Hirschmugl-Fuchs sagt, man könne natürlich darüber diskutieren, ob es nur für die Jugend sein soll, aber sie denke, auch wenn es auch nur für die Jugend ist, wäre es sinnvoll. Erstens werde das Auto zu Hause gelassen, auch wenn sie einen Führerschein haben und je mehr dies tun, umso besser. Die Eltern müssten die Jugendlichen nicht mehr in Seiersberg abholen. Die Jugendlichen würden nun einmal in Graz fortgehen und dort ihre Freunde haben, weil sie, bedingt durch den Schulbesuch oder die Lehre, täglich nach Graz auspendeln. Sowohl für die Umwelt als auch für die Jugend sei es wichtig. Auf jeden Fall würde für die Gemeinde bzw. die Gemeindebürger das Umweltbefinden bzw. die Sicherheit gestärkt werden.

Es käme noch dazu, dass die Jugendlichen mit einem eingesessenen Betrieb, den wir kennen, nach Hause kommen.

GR Grinschl sagt, die SPÖ habe dies natürlich auch intern diskutiert. Seine persönliche Meinung sei, dass für ihn ein 19-jähriger mit Führerschein nicht mehr unbedingt ein Jugendlicher sei.

Seiner Meinung nach sei das schon ein erwachsener Mensch, der Familie haben könne und eigentlich selbständig sei und so eine Leistung, die von der öffentlichen Hand bezahlt wird, nicht mehr unbedingt in Anspruch nehmen muss.

Wenn er ein Auto habe, sei er in einem Alter, in dem er selbst verantwortlich sei. Er sei nicht dafür, sich nur um eine Gaudi zu machen, in die Stadt zu fahren und es sich von der Gemeinde zahlen zu lassen, dass man etwas trinken kann.

GR Mag. Hirschmugl-Fuchs meint, das sei jetzt eine andere Diskussion, wenn man sagt, bis zu welchem Alter darf es gehen. Sie für sich persönlich würde sogar meinen, es solle für jedes Alter sein, weil dies die Vorbereitung zur S-Bahn wäre, die auch diesen Preis haben würde.

So habe man es gesehen – es zwar grundsätzlich für die Jugend anzudenken – allerdings sei es so, je mehr Leute in das Taxi einsteigen, desto voller sei es und desto weniger koste es der Gemeinde. Ausarten werde es wahrscheinlich nie, weil die meisten Leute nehmen das Auto sowieso eher mit. Sie glaube je mehr man mitfahren ließe, desto billiger würde es werden, so GR Mag. Hirschmugl-Fuchs.

GR Grinschl sagt, er habe heute mit einem Taxiunternehmer tel.; ein Taxi von der Endstation Seiersberg bis Lieboch koste zwischen € 12,00 und € 15,00. Wenn sich die Jugendlichen zusammenreden – und es gäbe sicher Sammeltaxis – würden auf jeden ca. € 3,00 kommen. Das sei auch nicht unbedingt die Welt, wenn jemand in der Stadt fortgehen könne, könne er auch € 3,00 zahlen.

GR Thomas Marx meint, es gäbe keine Einschränkung nach Jugendliche und keine Altersbegrenzung. Er halte es von dem her für sinnvoll, weil die Verkehrsofferzahl zwischen 18 und 25 Jahren extrem hoch seien. Ob ein 18 oder 19-Jähriger oder ein 17-Jähriger tot sei, das unterscheide er nicht wirklich. Er glaube nicht, dass diese Teilung sinnvoll sei. Man müsse sich der Realität anpassen und hier habe die öffentliche Hand schon Handlungsbedarf. Der öffentliche Verkehr sei im Interesse der öffentlichen Hand und von dem her gehöre er unterstützt. Es wäre natürlich besser, wenn wir einen

Nachtbus oder eine Eisenbahn hätten, die in der Nacht fahren, aber es sei sicher ein schöner Anfang, so GR Thomas Marx.

Der Bgm. meint, die Diskussion gehe jetzt in der Breite auseinander, weil der gestellte Antrag und was bis dato geredet wurde, gehe konkret um das Nachttaxi, welches junge Leute am Freitag und Samstag in Seiersberg in der Nacht bei der Endstation abholt und heimbringt.

GR Thomas Marx wirft ein: „Jugendliche und Junggebliebene!“

Der Bgm. sagt, damit man auch wisse, um was es konkret gehe, weil vorher angekungen sei, dass ein Taxi von Graz hineinfährt usw., das habe man nicht unbedingt vorher besprochen.

GR Thomas Marx führt aus, dass es konkret um das Nachttaxi von der Endstation der Linie 32 bis ins Liebocher Ortsgebiet geht.

GR Zarfl sagt, er wisse nicht ob es sinnvoll sei, den Unternehmer dazu zu verpflichten, von jedem einen Ausweis zu verlangen, um zu sehen, wie alt derjenige wirklich ist.

Im Moment seien es auch nicht so viele Leute, die das Nachttaxi annehmen.

Wenn es im öffentlichen Bereich die Möglichkeit gibt, meinungsbildend zu wirken, sodass verhindert werde, dass Jugendliche per Autostopp nach Hause fahren und dann mit einem Betrunkenen mitfahren oder verschollen sind bzw. wenn wirklich einmal jemand dabei ist, der von einer Gesellschaft nach Hause fährt oder länger aus ist und dann die Möglichkeit hat, zu sagen, ich muss nicht mit dem Auto fahren und nicht mühsam einen Parkplatz suchen. Es gäbe ja auch Fahrgemeinschaften, das Nachttaxi sei ja nur ein kleiner Punkt. Wenn man jetzt hört, dass die Kosten im Schnitt € 150,00/Monat betragen, so kommen im Jahr ca. € 2.000,00 zusammen. Wenn er davon ausgehe, dass im abgelaufenen Jahr eine Veranstaltung, die es in der Marktgemeinde gegeben hat, € 6.000,00 gekostet hat, wo ein paar eine Vergnügungsfete gemacht haben und man dann diskutiert, als ob das die Welt wäre und die Gemeinde in große Finanznöte bringt, dann glaube er, am Thema vorbeizureden. GR Zarfl fragt, ob man nicht ein Zeichen setzen wolle, dass es gescheiter ist, nicht das eigene Auto zu nehmen oder eben nicht per Autostopp zu fahren. Man könnte den Jugendlichen einen Anreiz geben, viell. darüber nachzudenken, warum die Gemeinde das hinstellt: Weil es vernünftiger ist, sich nicht zu betrinken und mit den öffentlichen oder verlässlichen Verkehrsunternehmen zu fahren. Dies sei ein Denkanstoß und wenn sich das in diesen Größenordnungen bewegt, dann sollte das den Liebocher Haushalt nicht unbedingt an die Grenzen der Belastbarkeit bringen.

Man müsse schon auch auf dem Boden bleiben. Will man dieses Zeichen setzen? Er glaube, man vergebe sich nichts. Er wäre dafür, dieses Zeichen zu setzen. Würde es sich dann eklatant ausweiten, müsse man darüber diskutieren, ob man nicht auch eine Nachtlinie einführen will und ob man sich das leisten kann. Darüber müsse man dann eben noch mal diskutieren.

GR Grinschgl sagt, er wolle zu dem Antrag einen Zusatzantrag einbringen und stellt den **Antrag**, die Fahrt zu diversen Jugendveranstaltungen (Konzerte, Events, Sportveranstaltungen) kostenanteilig zu unterstützen.

Bgm. Pignitter sagt, dies könne man als beidseitige Unterstützung zum TO-Punkt 10. sehen, dass man auch die Busfahrten zu Jugendveranstaltungen unterstützt.

Der Bgm. stellt klar, dass es sich um keinen Zusatzantrag, sondern um einen eigenen Antrag der SPÖ handelt.

1.Vzbgm. FRITZ meint, man könne ein Konzert ausschreiben – der Bus sei voll mit Liebochern – und dies werde dann finanziell unterstützt. Man habe ein Parteiengespräch gehabt und gesagt, die SPÖ lehnt diese Art des Nachttaxis ab.

GR Thomas Marx sagt, er habe beim Parteiengespräch gemerkt, dass das Verständnis für die Jugend nicht sehr groß sei und findet, dass dies sicher gegen die Jugend sei.

Der Bgm. entgegnet, dies würde er jetzt nicht behaupten, es gäbe nur gewisse Interessen.

GR Thomas Marx sagt, es sei die Meinung zum Vorschein gekommen, dass die Jugendlichen sowieso nur Drogen nehmen. Von diesem Weltbild heraus, verstehe er das natürlich. Er könne nur sagen, dass es traurig sei, wenn sinnvolle Sachen, die nur € 2.000,00 im Jahr kosten, verhindert werden und wir uns auf der anderen Seite einen Eispalast leisten.

Bgm. Pignitter sagt, man habe sehr wohl verstanden, was GR Thomas Marx sagen wollte. Die Ausführungen seien sehr eindeutig und klar gewesen.

GR Zarfl fragt, ob der Antrag von GR Grinschl so gemeint ist, dass Jugendliche gemeinsam zu bestimmten Events, die von irgend jemanden in Lieboch ausgesucht werden, hingebacht werden sollen. Man wüschte sich mündige Bürger auf der einen Seite, unterbinde aber, dass ein Jugendlicher sagt: Ich gehe in die Oper oder ins Theater. Wenn sie gebündelt fahren, schenken wir ihnen den ganzen Bus, wenn aber einer alleine geht, dann ist er nicht unterstützenswert?

1.Vzbgm. FRITZ entgegnet, man wolle dies finanziell unterstützen, aber nicht den ganzen Bus schenken.

GR Zarfl fragt, ob denn nicht der Kulturgenuss unterstützenswert ist.

Der Bgm. erwidert, ob man jetzt jeden separat unterstützen soll. Wenn GR Zarfl den Antrag stellt, dass jeder einzelne Liebocher unterstützt wird, müsste er halt wissen, woher man das Geld nehmen soll.

GR Zarfl sagt, er wisse, in Lieboch würden nur Bestimmte unterstützt und auch bestimmte Sportgruppen zum Liquidieren gebracht, weil sie keinen Platz mehr haben und ihnen ohne Platz die Existenzgrundlage fehlt. Dafür baue man eben Paläste. Aber dies sei eben so, das müsse man zur Kenntnis nehmen.

GR Grinschl wiederholt seinen Antrag, die Fahrt zu diversen Jugendveranstaltungen kostenanteilig zu unterstützen.

GR Thomas Marx fragt, wer festsetzt, welche Veranstaltungen unterstützt werden.

Der Bgm. und GR Grinschl sagen, dies könne im Kulturausschuss bzw. im Kinder-Jugend-Sportausschuss sein.

2.Vzbgm. Lang. möchte festhalten, dass der Antrag von GR Grinschl von der ÖVP nicht mitgetragen wird, da die ÖVP den Antrag selbst gestellt hat und dieser in Kopieform nicht mitbeschlossen werde.

Der Bgm. sagt, hier gehe es ja nur um Fahrten, der Antrag der ÖVP betr. Events sei ja, wie er annehme, etwas anderes.

2.Vzbgm. Lang sagt, dies sei nur der Titel.

Der Bgm. ersucht über den zuletzt gestellten Antrag von GR Grinschl abzustimmen.

Für den Antrag von GR Grinschl stimmen

GK Blümel, 1.Vzbgm. FRITZ, GR Grinschl, GR Horwath, GR Koren, GR Helene Marx, GR Posch-Zlöbl, GR Anna Riegler, GR Scherz und GR Warzinger (SPÖ).

Dagegen stimmen

GR Klingenberg, VM KONRAD, 2.Vzbgm. Lang, GR Paar, GR Ing. Schelch, GR Tengg, GR Wiesenhofer (ÖVP), GR Mag. Hirschmugl, GR Thomas Marx (GRÜNE) und GR Zarfl (FPÖ).

Der **Antrag** wird somit **abgelehnt** (10 Dafürstimmen : 10 Gegenstimmen).

Der Bgm. ersucht im Anschluss über den Antrag von GR Thomas Marx abzustimmen.

Für den Antrag von GR Thomas Marx stimmen

GR Klingenberg, VM KONRAD, 2.Vzbgm. Lang, GR Paar, GR Ing. Schelch, GR Tengg, GR Wiesenhofer (ÖVP), GR Mag. Hirschmugl, GR Thomas Marx (GRÜNE) und GR Zarfl (FPÖ).

Dagegen stimmen

GK Blümel, 1.Vzbgm. FRITZ, GR Grinschgl, GR Horwath, GR Koren, GR Helene Marx, GR Posch-Zlöbl, GR Anna Riegler, GR Scherz und GR Warzinger (SPÖ).

Der **Antrag** wird somit **abgelehnt** (10 Dafürstimmen : 10 Gegenstimmen).

Pkt. 7.: Kanalabgabenordnung; Neubeschluss

Der Bgm. stellt den **Antrag**, die Kanalabgabenordnung neu zu beschließen und die alten Fassungen zu verwerfen. Dies wurde deshalb notwendig, weil die zuletzt beschlossenen Verordnungen richtig gestellt bzw. adaptiert werden mussten.

Der nun vorliegende, endgültige Entwurf wurde bereits von der Aufsichtsbehörde geprüft und für richtig befunden.

Nach der gesetzlichen Kundmachungsfrist wird die Verordnung der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt.

Der Antrag des Bgm. wird **einstimmig beschlossen**.

Pkt. 8.: Fachstelle für Suchtprävention „VIVID“; Beauftragung zur Durchführung eines auf die Marktgemeinde Lieboch abgestimmten Workshops und Elternabends

Der von der Fraktion „Die Grünen Lieboch“ eingebrachte Antrag lautet wie folgt:

„Der Gemeinderat möge beschließen:

In Zusammenarbeit mit der Volksschule Lieboch und dem Kindergarten Lieboch, den Tagesmüttern, MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit, TrainerInnen in Sportvereinen oder EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden, Betrieben und Organisationen einen Beitrag zur Suchtvorbeugung für Kinder und Jugendliche aus Lieboch zu leisten.

Zu diesem Zwecke wird vorgeschlagen die Fachstelle für Suchtprävention „VIVID“ mit der Durchführung eines auf die Marktgemeinde Lieboch abgestimmten Workshops und/Elternabends zu beauftragen.

Der Tätigkeitsbereich von „VIVID“ umfasst suchtpreventive Projekte, die Entwicklung und Verbreitung von Informationsmaterialien, Unterrichtsbehelfen und Fachliteratur, Vorträgen, zielgruppenorientierten Fortbildungsveranstaltungen und Lehrgängen, sowie die fachliche Beratung von Gremien und Organisationen.

Zielpersonen sind Eltern, Lehrkräfte, KindergartenpädagogInnen, Tagesmütter, MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit, TrainerInnen in Sportvereinen oder EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden, Betrieben und Organisationen.

Kosten:

Die Kosten für einen Workshop, Elternabend etc. belaufen sich auf etwa 30,- bis 50,- Euro.

Begründung:

In Lieboch gibt es nach der Volksschule keine relevante Ansprechstelle für Jugendliche, Eltern, Begleiter oder Arbeitgeber. Die verantwortungsvolle Information und Kooperation der Gemeinde von/mit allen potentiell Betroffenen, ist betrachten wir daher als wesentliche Aufgabe.

VIVID, die Fachstelle für Suchtprävention, setzt im Auftrag des Landes Steiermark - Gesundheitsressort, suchtvorbeugende Maßnahmen im gesamten Bundesland um. Die Caritas der Diözese Graz-Seckau und die Volkshilfe Steiermark - gemeinnützige Betriebs GmbH tragen gemeinsam die inhaltliche und wirtschaftliche Verantwortung für die Fachstelle.“

Der Bgm. schlägt vor, Frau Hösele damit zu befassen, dem Gemeinderat entsprechende Empfehlungen vorzustellen. Er würde auch wirklich bitten, dies zu betreiben, weil es im Sinne aller sei, obwohl im Ort glücklicherweise nichts in der Art anstehe.

Bgm. Pignitter fragt, ob diese Vorgangsweise auch die Zustimmung des Gemeinderates findet.

GR Paar sagt, sie wisse, dass es auch Jugendliche gibt, die im Schloss St. Martin eine 2 x 4-tägige Ausbildung für Suchtprävention absolviert haben.

Etwa ihre Tochter habe diese Ausbildung und dürfe damit in anderen Klassen zu diesem Thema vortragen. Es gäbe, wie sie glaube, etliche Gymnasiasten, die diese Ausbildung haben.

Auch andere Vereine in Graz würden dies sogar kostenlos anbieten, z.B. in der Schönaugasse oder die Steir. Gesellschaft für Suchtgiftfragen in der Dreihackengasse. Man müsse hier viel zusammenfließen lassen und schauen, welcher Bereich wofür notwendig sei. Für den Kindergarten sei dies etwas anderes als z.B. für die Volksschule oder für die Vereine, so GR Paar.

1.Vzbgm FRITZ weist dennoch darauf hin, dass Frau Hösele die für Lieboch zuständige Ansprechperson sei.

GR Zarfl meint, man solle den Vorschlag der Fraktion „Die Grünen Lieboch“ an Frau Hösele mit der Bitte, ein Konzept zu erarbeiten, welches dem Gemeinderat zu präsentieren ist, weiterleiten.

Wichtig sei vor allem die Nachhaltigkeit. Es sollte auch wirklich etwas passieren, so GR Zarfl.

Der Bgm. sagt, man werde Frau Hösele um die nötige Grundsatzinformation und Möglichkeiten, die umgesetzt werden können, ersuchen.

GR Thomas Marx meint, es wäre sinnvoll, könnte Frau Hösele dies in der nächsten GR-Sitzung vorstellen.

Der Bgm. sagt die Aufnahme eines eigenen Tagesordnungspunktes zu und stellt den **Antrag**, die besprochene Vorgangsweise zu beschließen.

Der Antrag des Bgm. wird **einstimmig beschlossen**.

Pkt. 9.: Grundsatzbeschluss für S-Bahn bzw. Stadtrationalbahn

Der von der Fraktion „Die Grünen Lieboch“ eingebrachte Antrag lautet wie folgt:

„Der Gemeinderat möge beschließen:

- > *Die Gemeinde Lieboch unterstützt grundsätzlich das „S-BAHN-PROJEKT“ bzw. „STADTRATIONALBAHNPROJEKT“ und fordert gleichzeitig eine bestmögliche Einbindung der Liebocher Bevölkerung in die Projektdetailplanung.*
- > *Die Steiermärkische Landesregierung wird aufgefordert, die Realisierung des Projektes aktiv zu unterstützen und erforderliche finanzielle Mittel für Planung und Realisierung zu Verfügung zu stellen.*
- > *Dieser Beschluss wird der Steiermärkischen Landesregierung ohne Aufschub schriftlich übermittelt.*

Begründung:

Immer wieder wird von politischen EntscheidungsträgerInnen der Wille zu umweltschonenden Verkehrslösungen bekundet. Schadstoff- und Lärmbelastung durch den LKW- und Individualverkehr steigen ständig. Speziell die aktuelle Feinstaubproblematik zwingt zu einem raschen Handeln. Fachleute fordern seit Jahren, dass dem Schienenverkehr wirksam Priorität eingeräumt werden muss. Eine neue Dynamik bekommt die Forderung nach zeitgemäßen modernen Nahverkehrslösungen durch die ständig steigenden Treibstoffpreise und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Viele

Pendlerinnen und Pendler sowie einkommensschwächere Bevölkerungsschichten, sind davon massiv betroffen und können sich die tägliche Autofahrt kaum mehr leisten.

Auch wenn langfristig die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Betriebsführung als möglich erscheint, muss in der Beginnphase eine Startfinanzierung von öffentlicher Seite gegeben sein. Diese muss in erste Linie von der Steiermärkischen Landesregierung getragen werden.

Darüber hinaus ist vor allem eine breitestmögliche Unterstützung aus den Bezirken Graz Umgebung, Voitsberg, Deutschlandsberg und Graz Voraussetzung für eine professionelle Umsetzung des - für unsere gesamte Region wichtigen - „Nahverkehrsprojektes“.

Der Bgm. fragt GR Thomas Marx, ob er sich vorstellt, dass die Gemeinde die S-Bahn finanzieren soll.

GR Thomas Marx sagt, dies werde wahrscheinlich nicht funktionieren, aber wie er schon in der letzten GR-Sitzung erwähnt habe, gäbe es ein dementsprechendes Projekt in Innsbruck, wo die S-Bahn von Bund, Land und der Stadt Innsbruck finanziert werde.

Dies müsste in der Steiermark genauso sein, dass die Kosten gedrittelt werden und die Umlandgemeinden würden davon – ohne Kosten – ausschließlich profitieren.

Dies sei sehr wichtig, da die Feinstaubbelastung, der Verkehrslärm usw. im Steigen begriffen sind. Von dem her sei es wichtig, zusätzlich das Interesse an der S-Bahn zu deponieren, damit diese umgesetzt werde. Der Gemeinde Lieboch würden dadurch keine Kosten entstehen.

GR Mag. Hirschmugl-Fuchs meint, es sei wichtig, aktiv zu sagen: Das ist wichtig für uns und für alle anderen Gemeinden. Um auch als aktiver Partner viell. ein bisschen mehr beteiligt zu sein und vor allen Dingen die Geschehnisse zu beschleunigen.

1.Vzbgm. FRITZ sagt, er bezweifle, dass die Gemeinde Lieboch in der Sache viel mitreden dürfe. Der Bgm. ergänzt, es gäbe ohnehin einige Gremien, die das betreiben und bearbeiten.

GR Mag. Hirschmugl-Fuchs meint, die Stellungnahme würde uns trotzdem nicht wehtun.

GR Thomas Marx sagt, es gehe darum, dass die Gemeinde Lieboch sagt, wir wollen das so schnell wie möglich.

Der Bgm. fragt, was man damit bezwecken wolle, wenn es ohnehin Gremien im Land gibt, die das betreiben. Was solle man beschließen.

GR Mag. Hirschmugl-Fuchs sagt, man solle mitteilen, dass es für die Gemeinde Lieboch sehr wichtig und von Bedeutung sei.

Der Bgm. sagt, er habe kein Problem damit, dies dem Land schriftlich mitzuteilen. Auch die SPÖ wolle die S-Bahn. Die Gemeinde könne aber finanziell nichts dazu beitragen oder eine Kostentragung zusagen. Er habe auch beispielsweise beantragt, den Lärmschutz entlang der Bundesstraßen zu verbessern, woraufhin das Land zurück geschrieben habe, wenn die Gemeinde das Geld habe, solle sie es machen.

Der Bgm. stellt aufgrund des Vorschlags der Fraktion „Die Grünen Lieboch“ den **Antrag**, einen Grundsatzbeschluss zu fassen, dem Land schriftlich zu bekunden, dass die Gemeinde Lieboch die S-Bahn und verschiedene Verbesserungen im Nahverkehrssystem unterstützt.

Der Antrag des Bgm. wird **einstimmig beschlossen**.

Pkt. 10.: Jugendförderung für etwaige Events

2.Vzbgm. Lang stellt den **Antrag**, der Gemeinderat möge beschließen, dass die Gemeinde Lieboch die Fahrtkosten bzw. die Kosten für diverse Eintritte für max. 2 Veranstaltungen im Jahr (Konzerte

oder sonstige diverse Veranstaltungen) übernimmt und die Zuweisung zur Entscheidung an den Kulturausschuss festzulegen, weil es dort am Besten hinpasst.

Der Bgm. fragt, ob damit gemeint sei, die Gesamtkosten zu übernehmen.

2.Vzbgm. Lang bejaht dies und meint, wenn es z.B. ein Konzert gibt, solle dies von der Gemeinde ausgeschrieben werden, das sei kein Problem. Im Kulturausschuss könne man sich zusammensetzen und darüber reden, wie man es macht bzw. ob man ein Thema finde. Wenn man keines findet, habe man Pech gehabt, ansonsten könne man es weiter fördern. Frau Koren wäre dafür prädestiniert.

GR Grinschgl sagt, beim Robbie Williams-Konzert hätten die Karten € 100,00 gekostet.

1.Vzbgm. FRITZ: „€ 180,00!“

GR Grinschgl weiter: „Wenn wir hier 100 Karten gezahlt hätten...“

2.Vzbgm. Lang sagt, über die Kosten könne man ja noch diskutieren. Es soll sich ja um einen Grundsatzbeschluss handeln, näheres soll im Ausschuss beraten werden.

Der Antrag von 2.Vzbgm. Lang wird **einstimmig beschlossen**.

Pause von 21.20 – 21.45 Uhr